



Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) diskutieren in einer wöchentlichen Kolumne.
Quelle: Nik Egger/ade

Links vs. Rechts

Wie blicken wir auf das Politjahr 2025 zurück?

Seit neun Monaten kreuzen SP-Grossrätin Oriana Pardini und SVP-Grossrat Mathias Müller jede Woche auf ajour die Klingen. Hier ist ihre persönlich-politische Bilanz des abgelaufenen Jahres...

Oriana Pardini (SP) - Mathias Müller (SVP)
Publiziert: 29. Dezember 2025, 06:00 Uhr

Oriana Pardini: «Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, den Kopf nicht in den Sand zu stecken.»

Persönlich war das vergangene Jahr ein Jahr voller Höhepunkte und Lernmomente. Den Auftakt machte die Wahl als Präsidentin des Grossen Gemeinderates in Lyss. Diese Erfahrung war für mich eine grosse Ehre, die mich in meinem politischen Handeln nachhaltig prägt. Im März folgte die Vereidigung im Grossen Rat des Kantons Bern, ein Moment von tiefer Bedeutung, den ich sicher nie vergessen werde. Der mir die

Verantwortung des Amtes bewusst machte und mich zugleich motiviert, weiterhin aktiv für unsere Gesellschaft einzustehen und im März für die Wiederwahl zu kandidieren.

Doch politisch betrachtet war 2025 kein einfaches Jahr. Sparprogramme im Kanton Bern, extreme Angriffe auf Bildung, Sozialhilfe und auf Menschen ohne Obdach haben uns gezeigt, wie fragil soziale Errungenschaften auch in unserem Umfeld sein können.

Weltpolitisch erleben wir, wie demokratische Grundprinzipien unter Druck geraten. Von Trumps politischer Willkür über Putins Aggression bis hin zu den anhaltenden Konflikten in Palästina, die globalen Entwicklungen sind für uns alle eine Mahnung, dass Demokratie und Freiheit kein Selbstläufer sind.

Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Jede und jeder von uns kann Verantwortung übernehmen, sei es in der Gemeinde, in Vereinen oder am Arbeitsplatz.

2025 hat uns gezeigt, wie entscheidend es ist, für ein friedliches Miteinander einzutreten, nicht durch Ausgrenzung, sondern durch Offenheit, Dialogbereitschaft und das bewusste Wahrnehmen von Solidarität.

Für das neue Jahr bedeutet das, stets den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, aktiv zu bleiben, Brücken zu bauen und der Hoffnung Raum zu geben, statt der Resignation. Es liegt an uns, aus den Herausforderungen Mut zu schöpfen und 2026 zu einem Jahr des Zusammenhalts und der gelebten Demokratie zu machen. Politik lebt vom Engagement und Engagement beginnt bei jedem Einzelnen von uns.

Ich wünsche allen ein erfülltes neues Jahr voller Frieden, Solidarität und Zuversicht!

Mathias Müller: «Wir sind keine isolierte Insel, wir sind die Avantgarde der Normalität»

Wer fest steht, wenn alle anderen wanken, gilt oft als stur. Doch 2025 hat gezeigt: Diese Schweizer Eigenart ist keine Marotte, sie ist gelebte Verantwortung für das Gemeinwohl. Das Jahr lieferte den ultimativen Beweis, dass falsche Anpassung die Bürger gefährdet.

Der Blick über die Grenze war ein Blick in den Abgrund. Die EU wirkte orientierungslos. In Deutschland und Frankreich explodierten Gewalt- und Eigentumsdelikte, Schweden kapitulierte vor der Bandenkriminalität. Das ist kein Zufall, sondern die Quittung für eine Politik, die moralische Ausreden über die Sicherheit der Bürger stellt. Ein Staat, der seine Grenzen und den Rechtsstaat aufgibt, verrät seine Schutzpflicht.

Alarmierend war der moralische Bankrott: Jüdisches Leben geriet unter massiven Druck, befeuert durch linken und importierten Antisemitismus. Auch wirtschaftlich hat sich Europa verrannt. Während Sozialausgaben die Budgets sprengen, ersticken ideologische Regelfluten jenen Wettbewerb, der unseren Wohlstand erst sichert.

Doch die Welt dreht sich anders. Global zeigte sich: Echte Freiheit dient allen. Die USA blühten auf, die Gewaltkriminalität sank massiv. In Argentinien stürzten Inflation und Mieten ab, weil man sozialistische Experimente beendete. Polen glänzte wirtschaftlich. Das Pendel schwingt weltweit zurück – weg von Ideologie, hin zur Vernunft.

Und die Schweiz? Wir stehen stabil und sicher da. Dennoch stehen wir am Scheideweg. Ausgerechnet jetzt, wo das EU-Modell vor die Wand fährt, sollen wir uns institutionell anbinden und «fremde Richter» akzeptieren? Das wäre fahrlässig. Unser Wohlstand basiert auf Unabhängigkeit und direkter Demokratie. Wir sind keine isolierte Insel, wir sind die Avantgarde der Normalität. Wir müssen unser Modell nicht rechtfertigen, sondern für kommende Generationen bewahren. Wahres Gemeinwohl verlangt Standhaftigkeit: Wenn die ideologische Brandung tobt, wankt der Fels nicht. Er bricht die Welle – und sichert so unsere Zukunft.

Wer hat recht?

Oriana Pardini

41%

Mathias Müller

46%

Beide

5%

Niemand

8%

39 Abstimmungen

Stand. 29. Dezember 2025 / 23:43

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/629429/wie-blicken-wir-auf-das-politjahr-2025-zur%C3%BCck>

5 Kommentare

Marti Rolf

Ich wehre mich gegen die einmal mehr undifferenzierte Diffamierung "der Linken", welche nun sogar am zunehmenden Antisemitismus schuld sein sollen! Hier hat sich Herr Müller völlig verrannt! Wenn man die sinnlose Abschachtung 10'000 er von palästinensischen Zivilisten eines rechtsradikalen israelischen Kriegstreibers kritisiert ist das noch lange nicht gegen "die Juden"! Die Kritik richtet sich gegen eine ausser Rand und band geratene rechte Macht- und Expansionspolitik der gegenwärtigen israelischen Regierung, welche notabene sogar dem sicherlich nicht linken Donald Trump zu weit geht!

Positiv: 1 / Negativ: 1

Andreas Bertschi

Die Angstmacherei der SVP ist einfach nur erschreckend. Gemäss dieser Partei kommt alles Böse aus Europa und Trump wird als Retter dargestellt. Dabei können wir so stolz sein auf die Schweiz und unseren Kontinent, mit unseren liberalen Werten, dem Respekt vor Umwelt und Natur, der Gewaltentrennung, einer fest verankerten Demokratie und dem Reichtum der Inklusion!

Positiv: 4 / Negativ: 5

Peter Daniel Schultheiss

@Andreas Bertschi Ihre ideologische Sichtweise ist auch nur erschreckend. Werfen sie doch nur einmal einen Blick über die Bieler Stadtgrenze nach Stuttgart. Stuttgart gesteht öffentlich ein, dass ihr Geld nicht mehr reicht. Gewerbesteuern brechen massiv ein, Sozialausgaben steigen. Was haben sich die Linksrünen seit Merkel gedacht, als sie das Verbrenner-Aus beschlossen und gleichzeitig günstige Energie kappten? Das alles weiter läuft und das Steuersäckel immer noch gefüllt wird? Die Menschen, froh endlich E-Auto fahren zu können, sofort ihre Verbrenner zur Halde fahren und sündteure E-Mobilität bevorzugen?

Positiv: 2 / Negativ: 2

Andreas Bertschi

@Peter Daniel Schultheiss Wir sprechen hier über die Schweiz. In D haben Schröder/Merkel jahrelang einen Schmusekurs mit Putin gefahren und die Industrie konnte von billiger Energie aus Russland profitieren. Der Verlierer war die Umwelt. Nach dem Überfall der Ukraine fiel D völlig unvorbereitet auf den harten Boden der Realität und die Energiepreise gingen durch die Decke. Entwicklungen, wie die E-Mobilität, wurden im Temporaus verschlafen und die Bahninfrastruktur vernachlässigt. Logisch, dass die Industrie jetzt leidet.

Positiv: 2 / Negativ: 0

Peter Daniel Schultheiss

@Andreas Bertschi Am 15. April 2023 wurden mitten im Ukrainekrieg (!) die letzten drei Atomkraftwerke (Isar 2, Neckarwestheim 2 und Emsland) abgeschaltet, womit Deutschland endgültig aus der Kernenergie ausgestiegen ist. Auf E-Mobilität umsteigen und dabei gleichzeitig alle Atomkraftwerke ausschalten steht stellvertretend linksgrüner Politik in Deutschland. Deutschland hat in den letzten zwei Jahren Rekordmengen an Atomstrom aus dem Ausland (Frankreich) importiert. Was ich damit sagen will ist, dass die Linksrünen in der Schweiz haargenau gleich funktionieren, wenn man sie wie in Deutschland austoben lässt ...

Positiv: 2 / Negativ: 1